Augenscheinlich bewohnt sie die Sandwüsten im Gegensatz zu *S. c. halimodendri*, welche die trockene Steppe bewohnt.

Zur Beschreibung sind 15 Exemplare benutzt worden.

Fundort: Oestl. Teil der Sandwüste Kara-Kum im Transcaspiischen Gebiet.

Typus: ♀ ad. 26. VIII. 1925, bei Repetek, N. 262 in meiner Sammlung.

Leningrad (Petersburg) 30. XI. 1926.

Beobachtungen an Sturmtauchern (*Puffinus*).

Von Hans Böker, Freiburg i. Br.

Während der Fahrten zwischen den Canarischen Inseln und an deren Küsten beobachtete ich im März und April 1925 nur wenige Arten von Meeresvögeln. Es waren: Südliche Heringsmöve *Larus fuscus atlantis* Dwight, die in und bei Arrecife, dem Hafen von Lanzarote, immer zahlreich zu sehen war, ferner eine große Raubmöve *Stercorarius skua skua*, von der ich zwischen Fuertaventura und Lanzarote am 20. III. 25 mehrfach erfolgreiche Angriffe auf Heringsmöven, die dem Schiff folgten, sah; zwei Exemplare des Bafstölpels *Sula b. bassana* dicht vor Puerto de Cabras auf Fuertaventura, eine Sturmschwalbe *Hydrobates pelagicus*, die mir Ende April in Orotava, Teneriffa, von Fischern lebend gebracht wurde, die sie angeblich mit dem Netz gefangen haben wollten, und ein Sturmsegler *Pelagodroma marina hypoleuca*, der in der Nacht vom 14. auf 15. III. 25 auf Deck des großen Afrika-Dampfers vor Las Palmas, Gran Canaria, lebend gegriffen wurde. Am häufigsten aber sah ich Sturmtaucher, wahrscheinlich *Puffinus kuhli*, von denen ich leider kein Stück erbeuten konnte, weil sie ihre Brutorte auf den kleinen, Lanzarote nördlich vorgelagerten Inseln bis Anfang April noch nicht aufgesucht hatten. Fast ständig waren einige Exemplare im Sichtbereiche des Dampfers. Wenn ich ihren Flug mit dem Glas vor Augen folgte, sah ich sie meist in ruhigen Kurven dicht über den Wellen dahinfliegen, wobei die Richtung ständig wechselte. Ohne Flugziel schienen sie nur der Nahrungssuche zu leben. Ganz anders war das am 6. IV., als ich von Lanzarote abgefahren war und bei herrlichem, fast windstillem Wetter an Fuertaventura entlang fuhr. Zuerst beobachtete ich mehrfach einzelne Vögel, aber von 1/4 Uhr etwa an mehrte sich ihre Zahl, bis die Dämmerung kurz nach 6 Uhr abends das Beobachten beendete. An diesem Abend fiel mir bald auf, daß die unzählbar vielen *Puffinus* alle in der Richtung von S nach N flogen. Um mir eine Vorstellung von ihrer Zahl zu machen, lehnte ich mich in der Zeit von 4⁰¹ bis 4⁰⁶, das Glas ständig am Auge, an die Reeling und fixierte des Meer, ohne die Blickrichtung zu ändern. So konnte ich ein gutes Stück des

Meeres auszählen und in diesen 5 Minuten etwa 60 *Puffinus* zählen, die alle in der gleichen Richtung hastig und geradlinig, also ohne ihre sonst so typischen weichen Bogen, das Gesichtsfeld durchheilten. Gegen Abend kamen wir oft an Stellen vorbei, wo viele Sturmtaucher zu Scharen vereint auf dem Wasser lagen. Immer wieder hoben sich einzelne von ihnen hoch und flogen nach N ab, und nur etwa 2 oder 3 mal sah ich einen Vogel auf kurze Zeit einige Bogen beschreiben. Ich nehme an, daß an diesem Tage diese *Puffinus* auf ihrem Frühlingszug zu den Brutfelsen nördlich von Lanzarote waren. Ob ein gleicher Zug auch in der Nähe der westlichen Canarischen Inseln stattfand, entzog sich natürlich meiner Wahrnehmung, aber als ich zwei Wochen später am 23. IV. von Teneriffa aus heimreiste, fand ich die Sturmtaucher nur auf engbegrenztem Gebiet im Bereich der Nordspitze von Teneriffa, der einzelne Felseninseln vorgelagert sind. Dort waren sie aber in großer Zahl, zeigten ihre Kurvenflüge und stürzten sich oft plätschend ins Wasser. Dort hielten sie sich also offenbar in der Nähe der Brutorte auf.

Außer diesen Beobachtungen noch ein paar Worte über die Flugart der Sturmtaucher! Geheimrat SCHAUINSLAND, Bremen, hatte mir im Juni 1924 folgendes geschrieben: „*Puffinus* ist ebenfalls wie der Albatros ein ausgezeichneter Segler, ja er übertrifft diesen vielleicht noch, weil er nicht nur mit dem Wind und gegen den Wind, sondern auch bei Seitenwind gleich gut segelt. *Oestrelata hypoleuca* z. B. gehört zu den herrlichsten und kühnsten Fliegern, die ich überhaupt kenne.“ — Wegen der geringen Größe der Sturmtaucher und auf Grund einiger anatomischer Flügelmerkmale, über die ich demnächst ausführlicher berichten werde, kam es mir unwahrscheinlich vor, daß die Flugart der *Puffinus* wirklich ein echtes Segeln sein sollte. Deshalb wandte ich ihrem Flug große Aufmerksamkeit zu und sah immer wieder, besonders deutlich an dem windstillen 6. IV., aber auch an windreichen Tagen, daß diese Vögel ihr so auffallendes Bogenfliegen, das mit starr gehaltenen weit gespreizten Flügeln erfolgt, regelmäßig in kurzen Abständen durch einige wenige, aber kräftige Flügelschläge unterbrechen. Je weniger Wind, desto häufiger die Ruderschläge der Flügel, je stärker der Wind, desto länger dauert der Schwebeflug. Bei der ewigen Unruhe der Lichtreflexe auf den Wellen und der ständigen Richtungsänderung des *Puffinus*fluges ist es zuerst schwer, die kurze Phase des Ruderfluges überhaupt zu erkennen. Diese Ruderschläge sind aber offenbar nötig, um dem Vogel Auf- und Vortrieb zu geben. In sehr schrägem Gleitflug verliert er beides wieder, je schwächer der Wind, desto steiler der Gleitflugwinkel, und desto häufiger müssen die Ruderschläge erfolgen. Der Flug der Sturmtaucher ist also kein Segelflug, sondern ein Hubflug mit besonders viel Gleitflug. In gewisser Hinsicht kann man ihn mit dem Mauerseglerflug vergleichen, der aber ein Schwirrflug mit eingeschobenem Gleitflug ist. Schwirrflug ist ein

extremer Hubflug. Die Ruderschläge des Schwirrfluges erfolgen aber erheblich schneller und kräftiger, als ich sie bei *Puffinus* gesehen habe. Ebensovienig nun, wie das Gleiten des Mauerseglers, auch wenn er beim Gleitflug, vom Windstofs erfasst, hoch geworfen wird, ein aktives Segeln ist, sowenig ist es das Gleiten der Sturmtaucher!

Der letzte Nachweis des Brütens von *Lagopus lagopus* in Ostpreussen.

Von E. Stresemann.

TISCHLER hat in seinem Werke „Die Vögel der Provinz Ostpreussen“ alle ihm bekannt gewordenen Nachrichten vom einstigen Vorkommen des Moorschneehuhns in Ostpreussen gesammelt. Es geht aus ihnen hervor, dafs der Vogel noch bis Anfang der 70er Jahre auf den Mooren im Kreise Heydekrug und auf den damaligen grofsen Heideflächen an der russischen Grenze ziemlich häufig vorkam. „Mit der zunehmenden Kultur und Zunahme der Jäger, namentlich der „Schiefer“, verschwand auch das Moorschneehuhn. Am längsten hielt es sich auf dem fiskalischen Ruppkalwer Moor, wo das letzte im Winter 1882/83 beim Kesseltreiben vorkam. Nach dieser Zeit ist keins mehr gesehen worden“. Als HARTERT 1887 schrieb, dafs das Moorschneehuhn in Ostpreussen sehr selten sei und nur noch einige Reviere der Forstinspektion Gumbinnen-Tilsit als Brutvogel bewohne („die teilweise Urbarmachung des Moores von Ruppkalwen und anderer Moore hat ihren Bestand zu einem sehr unbedeutenden gemacht“) — da hatte er offenbar die Verhältnisse vor 1880 im Sinne.

Kurz bevor das Moorschneehuhn völlig in Ostpreussen ausgerottet wurde, widmete ihm der Torfmeister KOTHE einen sehr interessanten Artikel, der TISCHLER unbekannt geblieben ist. Er erschien unter der Ueberschrift „Die Schneehühner des Ruppkalwer Moores“ in Nr. 3 (vom 1. Juni 1879) der Zeitschrift „Deutsche Acclimatisation. Zwanglose Blätter für Eingewöhnung, Pflege und Zucht der Vögel. Redigirt von Dr. ANT. REICHENOW“. Da diese Zeitschrift (welche nur $\frac{3}{4}$ Jahre lang erschien) heute sehr selten geworden ist, mag es wohl gerechtfertigt sein, den von KOTHE verfassten Artikel fast ungekürzt abzdrukken.

„Fast angrenzend am Ruppkalwer Moore befinden sich andere grofse Moore, in denen das Moorschneehuhn gar nicht vorkommt, was immerhin etwas eigentümlich erscheint, aber wahrscheinlich daran liegt, dafs das Ruppkalwer Moor mehr mit Wald durchwachsen ist, an dessen Rändern das Schneehuhn vorzugsweise sich gern hält, aber niemals im Walde selbst. Auch auf den grofsen Moorbrüchern bei Labiau (junge Moorformation) habe ich das Schneehuhn nicht vorgefunden; obgleich auf allen diesen Mooren alle Lebensbedingungen (Aesung) für dasselbe nicht fehlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsberichte](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Böker Hans

Artikel/Article: [Beobachtungen an Sturmtauchern \(Puffinus\) 37-39](#)